

Versuche mit Pomolin gegen Wildverbiß.

Gelegentlich der XXI. Versammlung des Märkischen Forstvereins am 30. und 31. Mai 1893 zu Fürstenberg i. M., teilte Forstmeister Zeising in Eberswalde mit, man habe als Schutzmittel gegen das Verbeißen der Forstpflanzen durch Wild auch Pomolin empfohlen. Es seien deshalb in Eberswalde in diesem Jahre Versuche mit Pomolin angestellt worden, welche das Resultat lieferten, daß mit diesem Stoffe bestrichene Pflanzen fast ausnahmslos zu Grunde gegangen seien. Knospen, Nadeln, selbst junge Stammteile der Kiefer, welche man mit dem angepriesenen Stoffe anstrich, wurden vollständig zertrümmert.

Die Dienstwohnungen der kgl. bayer. Forstmeister.

Nach dem vom Staatsministerium der Finanzen neu hergestellten Verzeichnisse der Forstdienststellen in Bayern bestehen daselbst zur Zeit 376 Forstämter und zwar: in Oberbayern 61, in Niederbayern 24, in der Pfalz 61, in der Oberpfalz 43, in Oberfranken 46, in Mittelfranken 42, in Unterfranken 63 und in Schwaben 36. Keine Dienstwohnungen in Oberbayern haben 2: Wasserburg und Landsberg, in Forstried befindet sich die Mietwohnung in einem der kgl. Civilliste gehörigen Gebäude; in Niederbayern haben die Forstämter Landau a. Isar und Landsbut keine Dienstwohnung; in der Pfalz sind 24 Forstämter ohne Dienstwohnung; in der Oberpfalz sind alle Forstämter im Genuße von Dienstwohnungen; in Oberfranken sind ohne Dienstwohnungen die Forstämter: Bamberg-West und Weidenberg; in Mittelfranken die Forstämter (7) Dinkelsbühl, Eichstätt-West, Seibach, Neustadt a. N., Pappenheim, Petersgümlind und Schwabach; in Unterfranken: die Forstämter (8) Amorbach, Brückenau, Kleinwallstadt, Lohr-Ost, Markttheisfeld, Mellrichstadt, Miltenberg und Münnerstadt. Schwaben: Die Dienstwohnung in Ummemmingen bei Nördlingen ist Eigentum der Stadtgemeinde Nördlingen.

Forstlehranstalt Wschaffenburg.

Vom 2. Oktober an fand an der kgl. Forstlehranstalt die Immatrikulation für das Studienjahr 1893/94 statt. Der Zugang an Aspiranten für den bayerischen Staatsforstdienst war ein sehr großer, wohl infolge des seitherigen allzustarken Zubranges von Studierenden zu anderen Fakultäten, insbesondere zur Jurisprudenz und zur Medizin.

So erklärt es sich, daß sich in diesem Wintersemester in Wschaffenburg 101 Staatsdienst-Aspiranten befinden. Wenn auch zugegeben werden muß, daß in den letzten Jahren die Kurse, welche von Wschaffenburg nach München übertraten (17—20 Kandidaten pro Jahr) nicht ganz zur Befriedigung des normalen Bedürfnisses ausreichten, so dürfte doch ein künftiger jährlicher Zugang von 40 und mehr Aspiranten in nicht zu ferner Zeit zu einer Überfüllung selbst unter der wahrscheinlichen Annahme führen, daß nicht alle Kandidaten die vorgeschriebenen Prüfungen in Wschaffenburg und München glücklich bestehen werden.